

*Cooler Côte: großes Kino
auf der Route de la Grande
Corniche zwischen Nizza
und Menton.*

Noch einmal Meer

Die Hitze des Sommers ist vorbei. Staufreie Küstenstraßen, freie Hotelzimmer, freundliche Kellner und herrenlose Yachten in den Häfen. Die Reichen und Schönen sind von Bord gegangen, die Tourismuskarawane ist weitergezogen. Herbstimpressionen an der Côte d'Azur von Michaela & Udo Staleker (Text & Fotos).



Links und rechts
säumen Korkeichen ein
kurviges Asphaltband

*Massif des Maures:
Am Col de Babaou
flirt das Licht in
den Baumkronen.*



Der Ausklang eines
Tourentages könnte
schöner kaum sein

*Runterkommen:
Sanary-sur-Mer
verwöhnt mit ei-
nem Farbenmeer.*

Michaela mailt, statt zu arbeiten. Digitale Frustbewältigung, denn diesmal wird's ernst: »Starke Bewölkung, Regenschauer, Graupel und Gewitter. In den Alpen Schnee und Schneeregen bis in tiefere Lagen. In der Osthälfte des Landes schwere Sturmböen, an den Küsten und im Bergland orkanartig.« Wetterdotcom verkündet die neuesten Nettigkeiten – und ausgerechnet jetzt haben wir ein paar Tage frei ... Also wieder nichts mit »Noch einmal Meer«, bevor der Winter kommt. Die Africa Twin schrumpft vor meinem geistigen Auge bereits auf Modellgröße zusammen, da piepst das Handy erneut. »Schau genau hin«, steht unter dem Screenshot und ein roter Pfeil zielt exakt auf die Mittelmeerküste unseres Nachbarlandes. Ein Wetterloch, mit sonnigen Symbolen zwischen Marseille und Menton an der italienischen Grenze. Wieder piepst es. »Die nächsten acht Tage Sonne mit Temperaturen zwischen 18 und 22 Grad. Du kannst schon mal packen. Ich fahr' mit der MT. Nach Aix sind es 1100 Kilometer, also morgen früh los!«

Bourg-en-Bresse. Die Anschlagtafel im ibis-Hotel direkt neben dem reichhaltigen Büfett kann einem sensiblen Gast wahrlich das Frühstück verderben: »Le matin: 5° C – l'après-midi: 12° C«. D'accord, wir haben den Französischen Jura unterschätzt. Vielleicht streikt auch nur die Wettergewerkschaft mal wieder – man kennt das ja von Frankreich. Die Twin und die MT wären ja auch gern noch weiter in den Süden gefahren, aber Michaela bekam gestern Abend nach siebenhundert Kilometern kaum noch die Füße von den Fußrasten und meine Kupplungshand hatte sich derart verkrampt, dass ich die rote Rally beinahe direkt neben Dorine an der »Réception« des Hotels »geparkt« hätte. Mon Dieu, was kann der Mensch frieren!

Die Zweizylinder müssen also nochmals zuschlagen, röhren rotzfrech quer durch den Berufsverkehr Lyons, schlagen die Brücke über die Rhone und widerstehen erfolgreich der Versuchung, nun auf die laue Tour der vierspurigen »Autoroute du Soleil« in den Süden zu folgen. Die Treue zur Nationalstraße macht sich bezahlt. In Rousillon säumen »rive gauche« (linker Hand des Flusses) zum ersten Mal auf dieser Rei-



se Platanen die Straße, der Wind kräuselt leicht die herbstbraunen Blätter in den Kronen der Bäume, das Wasser des Flusses spiegelt das noch fahle Morgenlicht und glitzert verheißungsvoll silberfarben.

Pause in Montélimar. Die Stadt des weißen Nougats empfängt uns mit einem breiten Boulevard, wärmenden Sonnenstrahlen und einigen noch geöffneten Cafés unter Platanen. Die wenigen Gäste im »Couleurs Café« haben ihre dunkle Winterkleidung über den Stuhl gehängt und fingern

**Noch einmal
genüsslich
aufftanken –
»Le soleil,
c'est la vie«**

nach der Sonnenbrille. Noch einmal aufftanken, einen tiefen Atemzug aus der mediterranen Sauerstoff-Flasche nehmen. »Le soleil, c'est la vie!« Und kein anderes Volk zelebriert dies so genüsslich wie die Franzosen.

»Creme tangerine and montelimar / A ginger sling with a pineapple heart« – manchmal kriegt man einen Ohrwurm den ganzen Tag lang nicht mehr aus dem Kopf. Kaum haben die Straßenschilder uns den Weg hinaus aus Montélimar gewiesen, sitzt

George Harrison in meinem Gehörgang und sein »Savoy Truffle« übertönt melodios das Schnurren der Africa Twin. Von Zeit zu Zeit bellt der Zweizylinder unternehmungslustig auf, wenn er mal wieder ein paar Peugeots oder Citroëns abarbeiten darf, und dann wird Harrisons Spottlied auf die Schlicker-Gesellschaft sekundenlang unterbrochen. Süßer Nougat und sonniges Montélimar – ich hätte nie gedacht, dass mir die Beatles gerade in Südfrankreich vors Vorderrad laufen ...

*Hoch hinaus:
Oberhalb von Cassis
beginnt die Corniche
des Crêtes.*

Provenzalischer
Balkon: Bormes-les-
Mimosas schmiegt
sich an den Hang.



Nervennahrung:
Leckereien aus
Schokolade in der
Altstadt von Nizza.

Aix-en-Provence weiß von alledem nichts und staut sich zum Feierabend. Zeit genug, um das pulsierende Leben stadteinwärts auf dem Boulevard de la République zu bewundern und die allabendliche Promenade auf dem platanenbeschatteten Cours Mirabeau. Romantisch illuminiert stehen »La Justice« (die Gerechtigkeit bzw. das Gesetz), »L'Agriculture« (die Landwirtschaft) und »Les Beaux-Arts« (die schönen Künste) stolz und erhaben auf dem prachtvollen »Rondeau«-Brunnen in der Mitte des »Place du Général de Gaulle«, vereinen Vergangenheit und Zukunft dieser städtischen Perle der Provence und zwingen den Besucher, sich für eine von drei möglichen Richtungen zu entscheiden. »Vers Cassis, s'il vous plaît« – und das Navi fühlt sich überflüssig, weil Auguste Chabauds (1882-1955) kalkweiße Skulptur so entschieden den Weg nach Süden weist.

Das letzte Aufgebot einer verrotzelt-böigen Sturmfront streift Aix und putzt über Nacht den Himmel frei. Azurblaue Kapitulation des Unwetters am Morgen, und so

wird die Fahrt über Roquevaire nach Cassis ans Meer zu einem übermütigen Lustschrei quer über die Chaîne de Saint-Cyr: felsig und rockig-kurvig, mit immer noch sattgrünen Bergkiefern zwischen gelbbrauner Busch-Macchia. Die Motoren der Twins dürfen tief Luft holen, angasen und ausatmen – endlich mal wieder.

Cassis hat die Sommerfrische zurückgeholt und strahlt mit einem pittoresken Hafen, gesäumt von farbenfrohen Hausfassaden und gefüllt mit prallem touristischen Leben. Urplötzlich ist es wieder da, das Schaulaufen an der Côte: die lässigen Typen mit dem gegelten Haar, die luftigen Damen mit einem Glas in der Rechten und der obligatorischen Zigarette in der Linken, die gelangweilten Pudel und die wieselnden Kellner in den Bars direkt über dem Hafenwasser. Und als gäbe es keinen Herbst, strecken am Strand unterhalb des Schlossfelsens ein paar Sonnenanbeter ihre Füße in das noch angenehm warme Meer und genießen, was vom heißen Sommer noch übrig ist: »Cool à la Côte ...«

Das Navi zeigt die atemberaubende »Corniche des Crêtes« hinüber nach La Ciotat. »Mais ça alors!« – Was ist das? Die Warnung »Route barrée« mag die Africa Twin nicht so recht verstehen, da sie für gewöhnlich grenzenlose Wege bevorzugt, doch die Schranke nach ein paar Hundert Metern den Berg hinauf spricht eine deutliche Sprache. »Gefährliche Böen«, lautet die amtliche Begründung und da man schon häufig spektakuläre Stunts die Felsen hinab beobachten und vor allem bergen durfte, bleiben die »Crêtes« im Herbst oft wochenlang gesperrt. Die MT verlangt »Satisfaction« für den entgangenen Kurvenrausch und möchte am liebsten sofort zurück ins Hinterland zum Massif de la Saint-Baume eilen. Doch »Dieu merci« siegen Vernunft und Erfahrung der dienstälteren CRF, die mit warnendem Zeigefinger auf ihre Borduhr klopft und angesichts einer bereits herbstmüden Nachmittagssonne einen gemütlichen Abend in Sanary-sur-Mer empfiehlt.

Der Ausklang eines Tourentages könnte schöner kaum sein: In Sanary scheinen plötzlich andere Menschen zu wohnen als im August. Mag ja auch sein, dass sie sich im Sommer nur vor den vielen Touristen versteckt haben, um nicht aufzufallen. Es sind eher die Leisen, die Stillen, die Unscheinbaren, die nun für eine wiederbelebte Beschaulichkeit des malerischen Küstenortes sorgen. Die Alten des Ortes spielen mit schweren Eisenkugeln »à la pétanque« (eine Boule-Variante) und kommentieren schmunzelnd den Wurf des Nachbarn. In den Gassen haben Françoise aus der schicken Modeboutique und Frédéric aus dem »Petit marché« nebenan die Zeit für einen Plausch. Wer hier den Seitenständer ausklappt und sich zu einem Glas Cassis in eines der netten Cafés setzt, wird über das wahre Leben an der Côte d'Azur vermutlich mehr erfahren als in den mondänen Häfen der Reichen und Schönen. Die haben ihre Yachten längst vertäut und sind auf und davon geeilt: zum nächsten Event, zum nächsten Gig, zum nächsten Schaulaufen auf dem Catwalk der Eitelkeiten.

Sanary hat viel mehr zu bieten, war immer schon eine beliebte Wahlheimat berühmter Dichter und Denker. In den dunklen Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft mutierte das Hafenstädtchen ab 1933 gar zum zweiten Zuhause der deutsch-österreichischen Literatur: Thomas Mann und sein Bruder Heinrich, Lion Feuchtwanger und Arnold Zweig, René Schickele, Franz Werfel und Bertolt Brecht. Menschen mit einem eigenen Kopf, einem kritischen Verstand, einem Sinn für Kunst und Kultur. Sie alle waren in der Heimat unerwünscht, sie alle lebten hier. »Sanary-les-Allemands« – wie die Einheimischen sagten – hat diese Zeit nicht vergessen und gedenkt ihrer damaligen Gäste mit einem Rundweg über vierzig Stationen.

Mit der Abendsonne im Rückspiegel folgen wir der schmalen Bergstraße zur Kapelle »Notre Dame du Mai« hinauf, genießen von der Pashöhe den Panoramablick auf das Häusermeer Toulons, die sichelförmig schützende Bucht und die vorgelagerte Halbinsel Saint-Mandrier-sur-Mer. Geradezu unwirklich erstrahlt sie in



Tourenfahrer: »Le Génie de la Navigation« im Hafen von Toulon.

Das wahre
Leben an der
Côte d'Azur –
hier erfahren
wir mehr

Film

Vom Schweizer Wallis über die schönsten Pässe an die Côte d'Azur: Der TF-Film »Alpen Teil 3«, Spielzeit 33 Minuten, ist erhältlich als DVD oder Film on Demand.

film.tourenfahrer.de



Wasserspiele:
Rotonde-Brunnen in
Aix-en-Provence.

Kein Stress,
kein Geheue,
keine Überhol-
manöver –
unglaublich!



Ganz in Gold:
Die Corniche d'Or
folgt der Kammlinie
des Esterel-Gebirges.

rotgelbem Licht, wirklich schön nur analog mit den Augen, weil die Kamera es digital nicht versteht. Den Schlussakkord dieses Träumertages setzt der Hafen Toulons, wo eine untergehende Abendsonne die am Kai liegenden Fähren vergoldet und dem »Navigateur« am Quai Cronstadt geradezu etwas Magisches verleiht. Mit dem Zeigefinger weist »Le Génie de la Navigation« in weit entfernte Länder, weckt Sehnsüchte, Lust auf Abenteuer, Aufbruchstimmung und Romantik zugleich. Der Touloner Bildhauer Louis-Joseph Daumas (1801–1887) muss tief im Herzen ein Tourenfahrer gewesen sein und so erweisen wir ihm Respekt und folgen seinem Blick hinaus auf das Meer.

Wenn Honda und Yamaha sich zusammen tun, dann bist du machtlos. Im Cockpit der CRF klebt nach dem Frühstück ein Zettel mit der Aufschrift »Motorrad fahren!« Und so bolzen die zweizylindrigen Banau-schnurstracks die D 12 hinauf, blinken rechts in das Bergdörfchen Pierre-feu-du-Var und erobern in zwei glücklichen Stun-

den das Massif des Maures. Quer durch dichten Pinien- und Nadelwald geht es in weiten Schwüngen hinüber nach Collobrières, wo die Rinde der dunklen Korkeichen verarbeitet wird, die auf dem Weg nach Grimaud und den Col de Babaou hinab nach Bormes die Straße säumen. Flirrende Sonnenlichtspiele in den Kronen der Bäume, ein angenehm kurvig asphaltband schlängelt sich über schroffes Gneis- und Schiefergestein, viel dunkler und geheimnisvoller als der helle Kalksandstein, der für die blaue Küste ansonsten so typisch ist.

Höhepunkte sind bekanntlich oft recht kurz, und der Col du Canadel hinab nach Rayol-Canadel-sur-Mer dürfte ruhig noch ein paar Kilometer länger sein, so beeindruckend sind seine Tiefblicke auf das Cap Nègre und das tiefblaue Meer. Also das Ganze noch einmal retour, um dann gezielt den Nachmittagskaffee in Bormes-les-Mimosas anzusteuern. Am besten auf der Terrasse des Hotel-Restaurant »Bellevue«, das seinem Namen derart Ehre macht, dass man dort ewig sitzen und schauen möchte.

Es gibt Namen an der Côte d'Azur, die gehören zu dem verführerischen Wort »Urlaub« wie die Sahne zum Kaffee. Le Lavandou gehört dazu, mit seiner schönen Palmenpromenade, dem schneeweißen Yachthafen und den kiefergesäumten, feinsandigen Stränden bei Saint-Clair, Cavalière und Cavalaire-sur-Mer. Wie oft sind wir hier im Sommer schon abgeblitzt, wenn der Typ an der Rezeption des tollen Hotels mit Meerblick die Schultern zuckte und mit einem arroganten Schürzen der Lippen das Unwort »complet« hervorpresste. Jetzt im Herbst können wir Rache nehmen und fahren an der Côte entlang in dem coolen Bewusstsein, dass man uns bei der Hotel-suche sinnbildlich die Endurostiefel küsst. »Oui, il y a encore des chambres, monsieur-dame!« Und plötzlich sind die »Tarifs« auch für Mittelständler bezahlbar und das »Petit déjeuner« gibt's ohne Zuschlag obendrauf.

Staufrei geht es auf der D 559 weiter Richtung Saint-Tropez. Der Kilometerzähler im Display der Honda dreht sich tat-

sächlich weiter und so können wir in La Croix-Valmer den Blinker setzen, erklimmen den Col de Collebasse und bewundern eine fantastische Fernsicht über die Pinienwälder, Olivenhaine und Weinstöcke Ramatuelles bis hinab ans Meer. Kein Stress, kein Geheue, keine Überholmanöver – es ist einfach unglaublich!

Hinein nach Saint-Tropez muss man für gewöhnlich die Motorräder schieben. Seit Louis de Funès in der Rolle des schräg-komischen Ludovic Cruchot den »Gendarme de St. Tropez« spielte und den kleinen Hafenort international bekannt machte und seit der Zeit, da der deutsche Playboy Gunter Sachs hier einlief, um mit Brigitte Bardot im Arm die Millionen seines Vaters durchzubringen, hat sich der Charakter des einst beschaulichen Fischerdorfes »Sant-Troupès« gewaltig verändert. Ob Haupt- oder Nebensaison – Saint-Tropez bleibt unheilbar überlaufen und ist erholungstechnisch ein schwieriger Fall. Das Tässchen Espresso in der Hafenbar kostet auch im stilleren Herbst noch bescheidene fünf



REZEPT

Pissaladière de Nice

Zwiebelkuchen aus Nizza
Zutaten (für 12 Stücke):
Hefeteig: 20 g frische Hefe,
400 g Mehl, 100 g Roggenmehl
(Type 1150), 3 El Olivenöl,
Meersalz

Belag: 2 Knoblauchzehen,
3 Gemüsezwiebeln, 4 El Öl,
1 Tl getr. Thymian, 12 Anchovis-
filets, 1 Tl Aceto balsamico,
1 El Anchovispaste, Meersalz,
Zucker, Pfeffer, 3 El schwarze
Oliven

Zubereitung: Hefe in 300 ml
lauwarmem Wasser auflösen.
Anschließend zusammen mit
beiden Mehlsorten, Olivenöl
und einer Prise Salz zu einem
geschmeidigen Teig verarbeiten.
Teig ca. 1 Stunde, mit einem Ge-
schirrtuch abgedeckt, an einem
warmen Ort ruhen lassen.

Knoblauch in feine und die
Zwiebeln in grobe Würfel schnei-
den. Öl in einer Pfanne erhitzen,
Zwiebeln und Knoblauch 15–20
Minuten bei mittlerer Hitze glasig
dünsten. Thymian und 6 Ancho-
visfilets dazugeben. Dünsten
lassen, bis sich die Anchovis
aufgelöst haben. Anchovispaste
und Essig unterrühren, mit Salz,
Zucker und Pfeffer abschmecken
und abkühlen lassen. Backofen
auf 190 Grad vorheizen.

Ein Pizzablech oder eine
Tarte-Form (Ø 30 cm) mit Back-
papier auslegen. Teig auf leicht
bemehlter Arbeitsfläche rund
ausrollen, auf das Blech bzw.
in die Form legen, den Teig am
Formrand gut andrücken. Die
Zwiebelmasse gleichmäßig
auf dem Hefeteig verteilen. Im
vorgeheizten Backofen zwischen
25 und 30 Minuten backen. Nach
20 Minuten die Oliven und die
restlichen 6 Anchovisfilets auf
der Tarte verteilen und fertig
backen. Vor dem Servieren die
Tarte ein wenig abkühlen lassen
und in Stücke schneiden.

Petit déjeuner: Früh
am Morgen lädt
Le Lavandou zum
Promenaden-Bummel
unter Palmen.

Und da ist
er plötzlich
wieder:
»le charme
du Midi«



Euro, was die meisten Tropez-Besucher dazu zwingt, sich den halben Nachmittag über an besagter Tasse festzuklammern. Aber das herbstliche Ambiente des Ortes ist nun ein ganz anderes. Die Menschen scheinen die Zeit wiederentdeckt zu haben: für eine ruhige Zigarette bei einem »café allongé«, für die Angler auf der Hafennole und für einen Bummel am Kai entlang bis hinüber zu den Malern, die im Stil der Impressionisten ihre südfranzösischen Motive auf Staffeleien ausgestellt haben. Und mit einem Mal funktioniert er wieder, »le charme du Midi«, das wohlige Aufgehobensein in einer Welt aus zarten Pastell- und kräftigen Ockerfarben.

Vier Tage lang Herbst an der Côte, blätterbunte Bilder sammeln für einen langen Winter daheim. Das Massif de l'Esterel ist so ein Herbstblatt, das man sich auf der Fahrt nach Cannes in den Tankrucksack stecken muss. Rotbraun und in tiefen, erd-farbenen Tönen ragen zwischen Saint-Raphaël und Théoule-sur-Mer die Porphyrfelsen des Gebirges aus dem Meer, türmen sich im Hinterland bis zu sechshundert Meter auf, spannend und abenteuerlich schön. Die D 559 wurde für Genießer ge-

baut, macht die MT und die Twin gute dreißig Kilometer lang glücklich und bezaubert das Auge mit grandiosen Tiefblicken auf eine zerklüftete Küste, die uns mit ihren »Corniches« (Steilhängen) und tief unten eingebetteten Stränden nach jeder Kurve erneut innehalten lässt.

Den Schlussakkord setzt Nizza. Wir haben noch einen Tag für diese Stadt und ihre seit dem Anschlag vom 14. Juli 2016 traurig-berühmte »Promenade des Anglais«. Für die Adlernester Èze und La Turbie an der kurvigen »Route de la Grande Corniche«, wo einst James Bond in »Golden-Eye« eine spektakuläre Verfolgungsjagd mit der russischen Agentin Onatopp hinlegte. Für das Häusermeer Monacos, das streng bewachte Spielkasino und den überbordenden Hafen von Monte Carlo. Und für ein sehnsuchtsvolles »Au revoir – adieu« in Menton, wo die Menschen mit der Hälfte ihres Herzens bereits Italiener sind und die Sonne an der Riviera noch ein paar Grad wärmer scheint. Wunderschöne Herbstblätter sind das, voller Leben und Farbe, voller Wärme und Licht. Neunhundert Kilometer bis nach Hause. Und unterwegs kann es regnen und schneien.



Grande Corniche:
Blick auf La Turbie
mit Siegesdenkmal
»Tropaeum Alpium«.

INFOS ONLINE
Alle Kontaktdaten
und vieles mehr
finden Sie unter
bit.ly/tflinks



Côte d'Azur

»Azurblaue Küste« bedeutet die wörtliche Übertragung des Begriffes Côte d'Azur, wenngleich dieser wohl schönste Abschnitt der französischen Mittelmeerküste damit geografisch nicht exakt erfasst werden kann. Reicht die »Côte« nun von Hyères nach Menton kurz vor der italienischen Grenze, wie man häufig lesen kann? Der Tourismus ist da pragmatisch und setzt großzügig bereits bei den Calanques zwischen Marseille und Cassis den westlichen Grenzstein.

Wem das alles zuviel »ergotage« (Haarspalterei) bedeutet, der sage



schlicht und einfach Französische Riviera und befindet sich damit in einem Boot mit den Engländern. Und die müssen es ja schließlich wissen, waren sie doch zu Beginn des 20. Jahrhunderts die ersten ständigen Sommergäste an der French Riviera, was sich heute nur noch bedingt nachvollziehen lässt, wenn man sich im August mal eine Stunde lang die Promenade des Anglais in Nizza entlanggestaut hat. Zu verdanken haben wir den klangvollen Namen der blauen Küste übrigens dem französischen Politiker und Poeten Stéphen Liégeard (1830–1925), der bereits 1887 ein Buch mit dem Titel »La Côte d'Azur« veröffentlichte und bis zu seinem Lebensende in Cannes lebte.

Geografisch betrachtet gehört der Küstenabschnitt zur südostfranzösischen Region Provence-Alpes-Côte d'Azur, teilt sich mit Okzitanien die Mittelmeerküste und die Alpen mit der Region Auvergne-Rhône-Alpes. Das direkte Hinterland der »Côte« ist sehr gebirgig und so finden Tourenfahrer in den provenzalischen Voralpen, im Massif des Maures, im Massif de l'Esterel und in den Alpes Maritimes (Seealpen) hinreichend Auslauf mit kurvigem Geläuf.

Les grands moments

Blauer Himmel und Sonnenschein allein sind auf einer Motorradreise für gewöhnlich schon Höhepunkte genug. Wer für ein paar Tage an die Côte d'Azur reist, sollte sich darüber hinaus folgende große Momente gönnen:

Aix-en-Provence – Cassis – Sanary-sur-Mer – Toulon – Hyères – Massif des Maures – Bormes-les-Mimosas – Le Lavandou – Cavalaire-sur-Mer – Saint-Tropez – Massif et Corniche de l'Esterel – Cannes – Nice (Nizza) – Route de la Grande Corniche – Menton

Unterkünfte

Auf dem Weg zur Côte d'Azur liegen die beiden TF-Partnerhäuser »Lo Rastelié« in Suze la Rousse und »Hotel Le Glacier« in Orange nahe an der Route – mehr Infos hierzu und zu weiteren Partnerhäusern im größeren Umfeld unter www.tourenfahrer-hotels.de. Die Autoren greifen auf Frankreichtouren im Spätherbst gern auf leicht zu buchende ibis-Hotels zurück, die es in drei Qualitätsstandards gibt.

Literatur / Karten

Ralf Nestmeyer: Provence & Côte d'Azur, Michael Müller Verlag, 11. Auflage (2018), ISBN: 978-3-95654-482-8, 26,90 Euro.
Peter Bausch: Côte d'Azur, Monaco, MairDuMont/ Marco Polo, 16. Auflage (2018), ISBN: 978-3-8297-2736-5, 12,99 Euro.
Michelin Regional Nr. 527: Provence-Côte d'Azur, M.: 1:200.000, 11. Auflage (2016), ISBN: 978-2067209428, 8,99 Euro.
Marco Polo Motorradkarten Alpen, M.: 1:300.000, MairDuMont, 1. Aufl. (2015), ISBN: 978-3-8297-1993-3, 29,99 Euro.
Motorrad-Atlas Alpenländer, M.: 1:275.000, Hallwag Kümmerly+Frey, 2. Auflage (2013), ISBN: 978-3-8283-0790-2, 19,90 Euro.

Jetzt den Katalog 2019
kostenlos online bestellen!

EDELWEISS
BIKE TRAVEL
Best ride there is!

ENTDECKE DIE WELT DES MOTORRADREISENS!

In unserem neuen Reiseprogramm findest du 80 Touren in 80 Ländern weltweit. Entscheide selbst, wie du die Welt auf dem Motorrad entdecken willst:
Geführte Touren // Selbstfahrer-Touren // Individual- und Privat-Touren // Welttour // Motorradvermietung

www.edelweissbike.com